

deutsch-französisch-skandinavische Freundeskreis führten dazu, daß Langen, der fundierte Kenntnisse der französischen und norwegischen Sprache besaß, wie wohl kein anderer deutscher Verleger seiner Zeit in drei Kulturkreisen zu Hause war. Durch seine Auslandsaufenthalte verfügte er über ein Verbindungsnetz, das einen Teil Europas bedeckte und das er bei seiner verlegerischen Tätigkeit zu nutzen verstand. Darüber hinaus regte er immer wieder auf privater Ebene kulturelle Begegnungen an, aus denen nicht selten grenzüberschreitende Freundschaften wurden. Langen war von enthusiastischem, kommunikativem Temperament und von konzilianter Natur. Seine Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit, die zur Verlagsgründung geführt hatten, bewahrte er sich zeitlebens, wobei die Objekte seiner Begeisterung nicht unbedingt Bücher oder Kunstwerke zu sein brauchten.<sup>7</sup> Herkunft, Temperament und Lebensweg prädestinierten Langen zum Grenzgänger und Vermittler, und so erwies sich der Beruf des Verlegers, der ja *par excellence* ein vermittelnder Beruf ist, in seinem Fall wirklich als Berufung.

### Langens Rolle im französisch-deutschen Literaturtransfer

Als Langen 1890 nach Paris kam, war die Hochblüte des französischen Naturalismus bereits vorbei. Das bestätigt eine Umfrage, die der Journalist Jules Huret 1891 bei 64 renommierten Schriftstellern veranstaltet hatte.<sup>8</sup> Zwar ging es in dieser Umfrage in erster Linie um die Gruppenzugehörigkeit der Schriftsteller, doch stellte Huret stets auch die Frage nach der gegenwärtigen Situation des Naturalismus und nach seiner Zukunft. Wenn die Hypothesen, die Zukunft dieser Strömung betreffend, auseinandergingen, waren sich fast alle Schriftsteller darin einig, daß der Höhepunkt des Naturalismus überschritten war, auch wenn fast niemand dessen Verdienste für die moderne Literatur leugnete (Einführung neuer sprachlicher Mittel, Präzision der Beobachtung, Interesse für soziale Probleme und Konflikte). Die sich an diese Umfrage anschließende Diskussion war an Langen und anderen dazumal in Paris lebenden Schriftstellern und Kritikern, erinnert sei an Hermann Bahr, nicht spurlos vorübergegangen. Da die Literatur in Frankreich die Wendung zum Psychologischen bereits vollzogen hatte, war abzusehen, daß in Kürze im deutschen Sprachraum ebenfalls eine Rehabilitierung des Seelischen gegenüber dem "Sachlichen" und Sozialkritischen erfolgen werde. Außerdem war aus der französischen Debatte hervorgegangen, daß sich nach dem "Tod des Naturalismus" bzw. nach dessen "Überwindung" (H. Bahr), die moderne Literatur durch ein Nebeneinander verschiedenster Strömungen auszeichnen werde. Denn die befragten Schriftsteller hatten ohne Komplexe zugegeben, daß ihnen wettbewerbliches Denken nicht mehr fremd war und daß sie Umstellungsstrategien nicht scheuten, wenn sich ihre Erfolgsaussichten innerhalb einer bestimmten Strömung verringerten. Da eine Aufsplitterung der modernen Literatur vorauszusehen war, verzichtete Langen von vornherein auf den Ehrgeiz, Verleger ei-

---

<sup>7</sup> So übernahm Langen, selbst ein begeisterter Autofahrer, 1908 die Generalvertretung der Automobilfirma Züst und gründete im selben Jahr in München die erste "Bayerische Chauffeurschule".

<sup>8</sup> Sie erschien zwischen dem 3. März und dem 5. Juli 1891 zunächst im *Echo de Paris* und einige Monate später als Buchausgabe unter dem Titel *Enquête sur l'évolution littéraire*.